

Drittes Kapitel.

Wenn wir uns vorsetzten, die Entwicklung der Anschauungen über die Wechselkursentstehung in Deutschland für die Kriegszeit und eine gewisse erste Nachkriegszeit zu zeichnen, so denken wir dabei zwanglos chronologisch vorzugehen und aus der Betrachtung der gewählten Beispiele die allmähliche Erkenntnis des aktuellen Falles und die alsbald daran geknüpfte allgemein theoretische Besinnung Stadium für Stadium erstehen zu lassen.

Wir beginnen, da es sich so von selbst ergibt, zur Schilderung des ersten Stadiums, d. i. der im Anfang unserer Betrachtungszeit herrschenden Betrachtungsweise, mit einer Aeußerung der Reichsbank. Ihr Verwaltungsbericht für 1915 gibt folgende Darstellung der damaligen wirtschaftlichen Lage Deutschlands: «Die Heeresverwaltung als hauptsächlichster Arbeitgeber» bewirke durch ihren Bedarf «eine fortschreitende Abnahme der Lagerbestände, einen raschen Absatz der erzeugten Fabrikate, sowie einen schnellen Verbrauch der neugewonnenen Rohstoffe» und übe «damit auf die Gestaltung der Verhältnisse am Geldmarkt fortgesetzt einen über die Erwartung günstigen Einfluß» aus.

«Eine eigenartige Neugestaltung» des Kreditwesens «gehe damit Hand in Hand»: An Stelle des Friedenskreditbedarfs privater Arbeitgeber sei «in großem Umfang der Kreditbedarf des nunmehrigen größten Arbeitgebers, des Reichs» getreten. Der Reichsbank durch Diskontierung von Reichsschatzanweisungen zunächst entnommen, werde der Kredit dann durch Auflegung langfristiger Krieganleihen auf den Kapitalmarkt übertragen.

Nachdem weiter die in die Berichtszeit fallende Erhöhung des Notenumlaufs u. a. durch Verteuerung der Lebenshaltung erklärt, und — kommentarlos — eine andauernd gewaltige Stei-